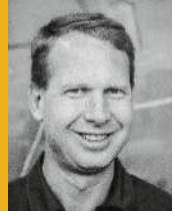
2/22

41. JAHRGANG

UHU

HERAUSGEBER: TIERPARKVEREIN BERN



Auf Wiedersehen

STEFAN FLÜCKIGER, PRÄSIDENT TIERPARKVEREIN

Sehr geschätzte Tierparkfreundin, sehr geschätzter Tierparkfreund

Seit 2014 darf ich im Tierparkverein als Vorstandsmitglied und später als Präsident wirken. Für mich ist der Tierparkverein ein Fanclub für den Tierpark Bern. Ein Tierpark, der dynamisch, innovativ und immer wieder einzigartig ist. Ein Tierparkteam, das sich hoch motiviert und mit viel Leidenschaft um das Wohl der Tiere, aber durchaus auch der Besuchenden kümmert.

Wisentsteg, Zwergseidenäffchen, Aare-Alpen-Anlage, Eulen-Volière, Spielplatz, Eulen Bistro, Zoopädagogik, Winterstürme in der Bären- und Wolfanlage, Foto- und Videowettbewerbe, Patenschaftstage, COVID-19-Massnahmen und zahlreiche alte dicke Bäume, die die Sicherheit von Tierparkbesuchenden gefährden können gehen mir spontan durch den Kopf, wenn ich die letzten neun Jahre Revue passieren lasse.

Es gibt aber auch Konstanten: Mathias Zach – unser hervorragender Geschäftsführer – und, bis letztes Jahr, Bernd Schildger als charismatischer Tierparkdirektor während eines Vierteljahrhunderts.

Jetzt ist es an mir, auf Wiedersehen zu sagen. Mit der Generalversammlung vom Juni 2022 verabschiede ich mich von Ihnen als Präsident und Vorstandsmitglied des Tierparkvereins. Ich freue mich darauf, inskünftig als Mitglied am Vereinsleben teilnehmen zu können.

Meinen Vorstandskolleginnen und -kollegen danke ich ganz herzlich für die spannende Zeit und die vielen Erfahrungen, die wir gemeinsam machen konnten. Der neuen Tierparkdirektorin und dem Tierparkteam wünsche ich viel Erfolg bei der Umsetzung der zukunftsweisenden Ziele. Ich bin sicher, ihr seid auf dem richtigen Weg.

Ich freue mich darauf, wenn wir an der Hauptversammlung am 28. Juni 2022 anstossen können und uns bei anderer Gelegenheit im Tierpark Bern begegnen. Für das entgegengebrachte Vertrauen danke ich Ihnen vielmals. Es bereitete mir stets grosse Freude, für das Wohl des Tierparks und des Tierparkvereins einstehen zu dürfen. Alles Gute und herzlichen Dank! ■

In diesem UHU:

KÄFERPROJEKT 4–5

REISE NACH ASERBAIDSCHAN 13–14

2 Editorial
3 Aus der Direktion
6 Neues Eulen Bistro
8 Poster
10 Kinderrätselseite
11 Neuer Wisentstier
12 Tiermedizin
15 Leserfotos

Titelbild: Ankunft neuer Wisentstier | Poster auf Seite 8/9: Alpensteinhühner
Alle Fotos, soweit nicht anders angegeben: Tierpark Bern

Mehr Raum für Käfer!

FRIEDERIKE VON HOUWALD, TIERPARKDIREKTORIN

Zoos stehen einer sich verändernden Gesellschaft gegenüber, einer Gesellschaft, die sich immer mehr von der Natur entfernt. Aber auch die Natur verändert sich in grossen Schritten. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) kommuniziert auf seiner Internetseite, dass die biologische Vielfalt in der Schweiz seit 1900 deutlich abgenommen hat und dass der Verlust an Lebensräumen und der Artenvielfalt bislang nicht gestoppt werden konnte.

Die Wichtigkeit der Zoos bleibt aus oben genannten Gründen unbestritten, ihre Aufgaben werden sich jedoch in Zukunft anderen Schwerpunkten zuwenden. Natur- und Artenschutz sowie interaktive Bildungsangebote, gepaart mit innovativen Tiererlebnissen, werden den Tierpark Bern in die Zukunft begleiten. Wir wollen «Mehr Raum für Vielfalt» schaffen und uns besonders dem Schutz von regionalen und nationalen Tierarten widmen.

In diesem Heft wird das neue Käferprojekt des Tierparks vorgestellt, ein Projekt, das in Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern wie Stadtgrün Bern und dem Naturhistorischen Museum Bern auf die Beine gestellt wurde. Das Projekt hat zum Ziel, die heimischen Totholzkäfervielfalt aufzubauen und neue und dringend benötigte Lebensräume zur Verfügung zu stellen. 2016 brachte das BAFU die Rote Liste der Prachtkäfer heraus. Eine Liste, die analysiert, wie bedroht eine Tier- oder Pflanzenart ist. Im Jahr 2019 folgte die Liste der national prioritären Arten und Lebensräume. Diese Liste stellt die Arten zusammen, die aufgrund ihrer Gefährdung eine nationale Priorität aus Sicht der Arterhaltung und -förderung besitzen. Alle vier Familien der holzbewohnenden Käferarten stehen unter Druck und sind zum Teil vom Aussterben bedroht.

Totholzkäfer benötigen alte Bäume. Aus diesem Grund werden im Dählhölzliwald wie auch an anderen Orten der Stadt Totholzbäume als Lebensraum zur Verfügung gestellt und mit Nachzuchten aus dem Tierpark besiedelt. Neue Lebensräume werden so geschaffen und regional vernetzt, mit der Absicht, langfristig genetisch gesunde Populationen zu beheimaten.

Es ist unser erstes Natur- und Artenschutzprojekt, das gezielt dazu beiträgt, der regionalen Vielfalt mehr Raum zu bieten und gleichzeitig einen Mehrwert für Menschen zu schaffen. Wir freuen uns sehr und heissen Sie herzlich im Tierpark bei den Käfern willkommen! ■

Marmorierter Rosenkäfer (*Protaetia marmorata*) (Foto: Lea Kamber)

Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) (Foto: Ben Harink)

Mehr Raum für die Käfervielfalt in Bern

CORNELIA MAININI, BILDUNG UND ERLEBNIS

Käferförderung am Beispiel des Nashornkäfers und des Hirschkäfers – Zucht, lokale Besiedlung und Information im Tierpark Bern

Das Insektensterben hat weltweit gravierende Ausmasse erreicht. Eine Studie aus Deutschland zeigt, dass die Biomasse von Fluginsekten innert 26 Jahren um mehr als 75 Prozent zurückgegangen ist. Auch in der Schweiz sind rund 60 Prozent der Insektenarten bedroht, wie die schweizerischen Roten Listen[1)] zeigen.

Die Situation in Bern widerspiegelt diese Entwicklung: vor knapp 100 Jahren waren Nashornkäfer, Hirschkäfer, Heldbock und andere imposante Brummer noch heimisch. Heute sind sie verschwunden und kommen ohne Hilfe nicht wieder zurück. Dies deshalb, weil sie eher schlechte Flieger sind und sich nur über kurze Strecken selbstständig ausbreiten. Die drei genannten Arten leben in alten Baumhöhlen, in verpilzten Baumstämmen oder in grossen Holzschnitzelhaufen. Diverse andere Käferarten sind zwar ab und zu noch anzutreffen, gelten aber als selten. Sie alle haben spezielle Ansprüche an ihren Lebensraum, benötigen als Nahrung beispielsweise Linden- oder Eichenholz, brauchen tellerförmige, einheimische Blüten für die Eireifung oder eine bestimmte Krautart für die Entwicklung von der Larve zum ausgewachsenen Käfer.

Der Rückgang der Holzkäfer ist exemplarisch für das eingangs erwähnte Insektensterben. Der Verlust geschah und geschieht schleichend und ist bei Weitem nicht nur dem Einsatz von Pestiziden geschuldet. Eigentlich böte der Siedlungsraum den holzbewohnenden Käfern einen guten Lebensraum: Alte gut besonnte Bäume mit toten Ästen, Höhlen oder Wurzeln von Weiden entlang der Aare sind das Substrat, in dem sich diese Insekten wohlfühlen. Trotzdem sind sie im Raum Bern ausgestorben – wegen der Bautätigkeit, der Verinselung (grosse Distanzen zwischen noch existierenden Populationen) und unserer Ansprüche an Sicherheit, Ordnung und Ästhetik.

In vielen Städten hat in den letzten Jahren ein Umdenken stattgefunden, und die Natur erobert ihren Platz zurück: In Parks, auf Friedhöfen, an Böschungen und in Privatgärten darf wieder etwas Unordnung herrschen, ein «Unkraut» wachsen und ein Holzhaufen verrotten. Die Stadt Bern setzt explizit auf Aufwertungen und Fördermassnahmen auf öffentlichen Flächen, um

Das Projekt wird von der Stiftung Artenschutz unterstützt

die Biodiversität zu erhöhen. Mit diesem Ziel vor Augen haben sich der Tierpark Bern, Stadtgrün Bern und das Naturhistorische Museum Bern zusammengetan. Unsere Vision: Von der Lorraine bis zur Elfenau mit Hotspot im Dählhölzli sollen die Lebensräume für seltene Käfer entlang der Aare aufgewertet werden[2].

In Zusammenarbeit mit Käferspezialistinnen und -spezialisten entstanden und entstehen an ausgewählten Standorten sogenannte «Käfer-Treffs». Dies sind Standorte, an denen sich einerseits Käfer mit Käfern und andererseits Menschen mit Käfern treffen sollen. Diese Käfer-Treffs sind so gestaltet, dass sie sowohl für Holzkäfer als auch für andere Käfer, die auf bestimmte Krautarten angewiesen sind, einen idealen Lebensraum bieten. Der Vorzeige-Käfer-Treff, der als Beispiel dafür dient, wie solche Förderungsmassnahmen aussehen können, steht im Dählhölzli-Zoo. Dort wurde eine breite Palette von möglichen Substraten vorbereitet, die später idealerweise von Käfern besiedelt werden. Dazu gehören liegende und stehende modrige Baumstrünke, Schnitzel- und Asthaufen und ein grosser Kompost. Weiter wurden rund 80 sogenannte Pilzhölzer vergraben: dies sind Holzrugel, in die rundherum mit Pilzmycel infizierte Dübel gehämmert wurden. Die Idee dieser Pilzdübel ist, dass der Pilz das Holz so schneller durchdringt, damit sich schneller weissfaules Holz entwickeln kann, das dann die Käferlarven fressen. In diesem Prozess werden unzählige Pilzfruchtkörper des Austernseitlings entstehen, die wir dann ernten können. Im neuen Eulen Bistro werden so zur entsprechenden Zeit Austernpilzgerichte «aus eigener Jagd» auf dem Menüplan stehen.

Um diesen Dählhölzli-Käfer-Treff besiedeln zu können, braucht es Käfer. Zu diesem Zweck wurde das ehemalige Treibhaus beim Vivarium zu einer Käferzucht umgebaut. Einerseits leben die Tiere dort unter Eins-zu-eins-Aussenbedingungen (im Sommer warm und im Winter kalt), andererseits sind die Tiere aber vor Austrocknung und zu tiefen Temperaturen geschützt.

Aktuell entwickeln sich dort zehn Nashornkäferlarven zu adulten Käfern. Weiter sind seit vergangenem November neun der sehr seltenen Marmorierten Rosenkäfer dort zu Hause. Diese wurden als Käfer aus einem Baumstamm gerettet, der kurz darauf geschreddert wurde. Nach der Winterruhe sind die Tiere nun bereit für die Paarung und die Eiablage. Und schon bald ziehen auch Hirschkäfer in die «Käfer-WG» ein. Diese und eventuell noch weitere gezüchtete Käfer sollen später ausgewildert werden, um zuerst auf dem Dählhölzli-Areal und hoffentlich später auch in neu geschaffenen Lebensräumen entlang der Aare wieder eine langfristige Heimat zu finden. Die neuen Lebensrauminseln werden miteinander vernetzt, damit den Tieren die Ausbreitung im Grüngürtel entlang der Aare gelingen kann. Die Entnahme der Zuchttiere im Herkunftsgebiet ist streng reglementiert und wird eng wissenschaftlich begleitet, damit keine Ausgangspopulation der seltenen Tiere gefährdet wird.

Auch die Berner Bevölkerung kann einiges zum Gelingen des Projekts beitragen. Nebst einfachen Fördermassnahmen im Privatgarten wie dem Pflanzen von wichtigen Käfernahrungspflanzen oder dem Stehenlassen von abgesägten Baumstämmen können Freiwillige mithelfen, seltene Käferarten im Raum Bern aufzuspüren. So können noch vorhandene Vorkommen von gefährdeten Arten besser geschützt und gefördert werden. Interessierte können sich für die dafür nötige Einführung in die Käferbestimmung im Tierpark melden. Denn zusammen können wir einen Unterschied machen. ■

[1] Rote Listen sind anerkannte wissenschaftliche Gutachten, in denen der Gefährdungsgrad von Arten dargestellt ist. Sie werden in der Schweiz im Auftrag des BAFU von Fachpersonen erstellt.

[2] Siehe auch Rahmenstrategie Nachhaltige Entwicklung der Stadt Bern, HSP 2.

Flake Soil füttern

Beimpfen mit Pilzmycel

Pilzhölzer eingraben

Nashornkäfer-Larven

Nashornkäfer (*Oryctes nasicornis*)
(Foto: Ben Harink)

Raum für Genuss – das neue Eulen Bistro

DORIS SLEZAK, KOMMUNIKATION

Eine Erfolgsgeschichte geht in die nächste Runde. Nach einer fünfmonatigen Umbauzeit ist das Eulen Bistro im Dählhölzli-Zoo wieder geöffnet: im neuen Kleid, unter neuer Führung, mit neuen, spannenden und überraschenden Angeboten. Die Tierparkgäste können sich vom Team Mund'Art auf der sonnigen Terrasse nachhaltig und regional verwöhnen lassen.

Genuss im Sinn von Gaumenfreude, Nachhaltigkeit und Regionalität sind für den Tierpark keine leeren Worte. Die verwendeten Produkte kommen, wenn immer möglich, aus der Stadt bzw. dem Kanton Bern oder werden vom kreativen Mund'Art-Team selbst hergestellt. Selbstverständlich gehören auch vegetarische und vegane Speisen zum Angebot. Auf der neu gebauten Sonnenterrasse, mit Blick über den ganzen Dählhölzli-Zoo, können die Tierparkgäste Speis und Trank geniessen.

Neu gibt der Tierpark gemeinsam mit Mund'Art, unter der Leitung von Jakob Hostettler und Michael Hugi, einem lang gehegten Bedürfnis Raum: Firmenanlässe oder private Feiern im Tierpark können nun als Gesamtpaket gebucht werden. Soll es ein «Vielfrass»- oder ein «Zwergmaus»-Apéro im BärenHaus, ein «Super Schuppen» oder gar die «Katze im Sack» im Vivarium sein? Mit einem Baukastensystem können die Gäste ihren Anlass aus einem vielfältigen kulinarischen Angebot im passenden Rahmen zusammenstellen. Zur Einstimmung erlebt die Gruppe eine spannende und faszinierende Führung, bei der thematisch ebenfalls zwischen diversen Schwerpunkten gewählt werden kann.

Das neue Eulen Bistro bietet sowohl unseren Tagesgästen wie auch privaten Gruppen einen nachhaltigen Besuch, der auch nachhaltig in Erinnerung bleiben wird. Neben dem Bestreben, im Tierpark der Erholung Raum zu geben, wird auch der passende Raum geboten, das Leben mit allen Sinnen zu geniessen. ■

Die Sonnenterasse beim Eulen Bistro

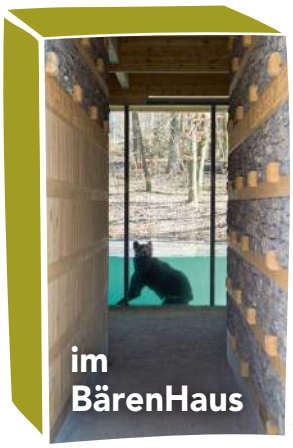
Mund'Art – unser neues Team vom Eulen Bistro stellt sich vor

Mund'Art ist sesshaft geworden. In unseren jungen, wilden Zeiten haben wir Hochzeiten auf den höchsten Alpen, Pferderennen an den schönsten Seen, Geburtstage in den tiefsten Wäldern oder Firmenanlässe in den grössten Städten der Schweiz kulinarisch begleiten dürfen. Wir waren nicht zu müde, Servicewege von mehreren Hundert Meter durch unwegsames Gelände zu gehen, waren uns nicht zu schade, auf offenem Feuer zu kochen. Wir haben mit Freude die ausgefallensten Wünsche umgesetzt, bei Bedarf ausufernde Dekorationen gestaltet. Haben mit Mixologen leckerste Cocktails kreiert, Fabrikhallen in edle Gaststätten verwandelt. Nun sind wir etwas ruhiger geworden, aber nicht minder munter. Wir legen nach wie vor grossen Wert auf regionale Produkte. Was wir können, stellen wir selbst her und freuen uns enorm auf unsere neue Heimat und auf euch. Denn wir haben unseren Platz gefunden und lassen uns zwischen Wölfen und Eisfüchsen nieder. Mund'Art ist sesshaft geworden.

Eulen Bistro
Essen&Trinken im Tierpark

Sie möchten Ihre Gäste zu einem privaten oder geschäftlichen Anlass in den Tierpark Bern einladen? Lassen Sie sich von unserem Baukastensystem inspirieren!

Unsere angebotenen Bausteine:



Piranha-Buffet

Vielfrass-Apéro

Leopard-Menü

Ornithologenplatte-Apéro

Zwergmaus-Apéro

Vegetarisches Alpaka-Menü

Ihr persönliches Erlebnis:

Vegetarisches Alpaka-Menü

Vielfrass-Apéro

Mehr Infos dazu:

oder auf unserer Website unter:
https://tierpark-bern.ch/erlebnisse/ihr-anlass-im-zoo/daehlhoelzli

UHU-POSTER

Tierart

Alpensteinhuhn

HEUTE BIN ICH ALS WISENT VERKLEIDET.

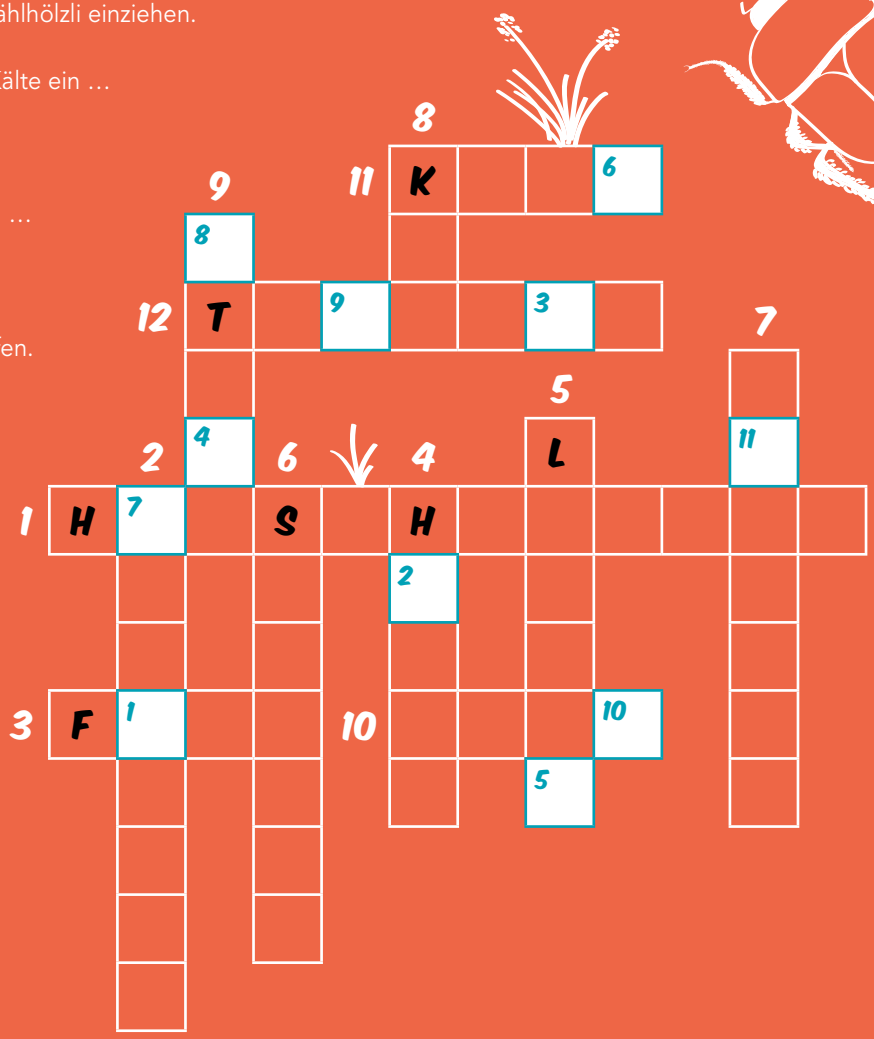
OB ICH MICH UNTER DIE HERDE MISCHEN KANN?

VON GROSSEN UND KLEINEN TIEREN

Für das heutige Kreuzworträtsel braucht es Wissen zu den Wisenten und den Käfern.

1. … sind die Käfer, die als Nächstes bei uns im Dählhölzli einziehen.
2. Käfer gehören in die Tiergruppe der …
3. Die Wisente tragen zum Schutz vor Nässe und Kälte ein …
4. Wisente gehen auf …
5. Aus den Eiern der Käfer schlüpfen …, die sich später zu Käfern entwickeln.
6. Alle Knochen zusammen vom Wisent nennt man …
7. Auf dem Kopf tragen Wisente …
8. Den weiblichen Wisent nennt man …
9. Den männlichen Wisent nennt man …
10. Käfer legen …, aus denen später Larven schlüpfen.
11. Das Jungtier beim Wisent nennt man …
12. Hirschkäfer legen ihre Eier in …, nicht in lebende Bäume.

Um euch ein wenig zu helfen, sind ein paar Anfangsbuchstaben bereits eingefügt.



Brauchst du Hilfe? Vielleicht findest du Hinweise in den Artikeln in diesem UHU.

Lösungswort:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

… hier kannst du im Tierpark etwas Feines essen und trinken.

Transport des neuen Wisentzuchtstieres

MERET HUWILER, KURATORIN

Am 29. April kam der neue Wisentstier aus Schweden im Tierpark Bern an. Sekunden dauerte das Öffnen des Tores, Minuten das Zusammenführen der Tiere, Stunden das Angewöhnen im Rothirschvorgatter, Tage der Transport, Wochen die medizinischen Untersuchungen, Monate die Transportvorbereitungen und Jahre das Populationsmanagement.

Schon Monate vor der Ankunft des Stieres wurde der Transport geplant. Als Erstes musste ein passender Wisentstier gefunden werden, der in Bezug auf Alter und Genetik in die Berner Herde passt. Eine umfassende genetische Analyse aller in Institutionen gehaltenen europäischen Wisente zeigte, dass ein seltenes Gen auf dem Y-Chromosom der Wisente vermehrt werden muss. Daher wies der Zuchtbuchführer des Wisent EEPs (siehe unten) dem Tierpark Bern einen Zuchtbullen aus dem Borås Djurpark in Schweden zu, der dieses seltene Gen trägt.

Sobald das zu transportierende Tier bestimmt war, konnte mit dem administrativen Teil des Tiertransports begonnen werden. Der Wisent ist keine Art, die CITES-pflichtig ist (Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora, zu Deutsch Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen), somit brauchte es von Bundeswegen (im Vergleich zu einer CITES-pflichtigen oder per Schweizer Jagdgesetz geschützten Tierart) nur eine Importgenehmigung und keine Exportgenehmigung aus Schweden.

Der Bund, der Kanton und unser Tierarzt schreiben veterinärmedizinische Untersuchungen vor, die der Senderzoo auf Kosten des Empfängerzoos durchführen muss. Diese beinhalten unter anderem auch Impfungen, die zum Teil mehrere Monate vor dem Transport verabreicht werden müssen, damit die Verbreitung einer potenziellen Tierseuche ausgeschlossen ist.

Für den Transport selbst muss ein Transportunternehmen gefunden werden, das auf Tiertransporte dieser Grösse spezialisiert ist und zeitlich, routentechnisch wie auch preislich passt. Der Wisentstier wurde, im Vergleich zu den beiden Wisentstieren, die im November 2021 nach Aserbaidschan geschickt wurden, nicht in einer Kiste, sondern offen in einem verstärken Pferdeanhänger innerhalb von 28 Stunden von Schweden über Dänemark und Deutschland in die Schweiz transportiert. Da die Transitländer in der EU sind, musste nur an der Schweizer Grenze eine Zollabfertigung gemacht werden.

Nach der Artenschutzkontrolle in Basel, bei der überprüft wird, ob das in den Dokumenten angegebene Tier auch tatsächlich das transportierte Tier ist, kam der lang ersehnte Wisentstier wohlbehalten und gesund im Tierpark Bern an. ■

Transport des Wisentstieres in einem verstärkten Pferdeanhänger

Stürmische Begegnung mit der Berner Herde

Flehmen: intensives Wittern der anderen Wisente

Was ist ein Erhaltungszuchtprogramm (EEP)?

Der europäische Verband für Zoos und Aquarien (EAZA) führt Erhaltungszuchtprogramme – EAZA Ex situ Programmes, kurz EEP –, um gesunde und sich selbst erhaltende Zoopopulationen aufzubauen. Gesund ist eine Population dann, wenn sie eine hohe Variabilität an Genen aufweist. Um das zu erreichen, braucht es für Wildtiere eine kontrollierte Zucht. Expertinnen und Experten – sogenannte Zuchtbuchführende – arbeiten für bedrohte Tierarten Zucht- und Transportempfehlungen aus, die von den Zoos innerhalb der EAZA umgesetzt werden müssen. Damit Inzucht in Zoos verhindert werden kann, müssen die Tiere zwischen verschiedenen Zoos auch gelegentlich ausgetauscht und transportiert werden. Rund 400 Tierarten werden innerhalb des EEPs koordiniert. Der Tierpark Bern ist ebenfalls Mitglied der EAZA und beteiligt sich zum Erhalt bedrohter Tierarten an verschiedenen EEPs.

Dina Gebhardt, Kuratorin

Wisente mit Klauenerkrankungen – oder doch nicht?

SIMONE JUCKER, TIERÄRZTIN UND DOKTORANDIN

Im Rahmen einer Studie zur Fussgesundheit hat der Tierarzt Stefan Hoby in Zusammenarbeit mit der Vetsuisse-Fakultät Bern im Jahr 2018 erstmals bei Wisenten Hautläsionen im Zwischenklauenbereich mit Bakterien der Gattung Treponema entdeckt. Diese Erkrankung ist bei Kühen als Dermatitis digitalis, Mortellaro oder Erdbeerkrankheit bekannt und mit schmerzhaften Entzündungen im Klauenbereich assoziiert. Die Bakterien können durch direkten Kontakt von Tier zu Tier übertragen werden. Deshalb haben die Verantwortlichen des Tierparks ein Exportverbot für Wisente ausgesprochen, um die Krankheit nicht weiter zu verbreiten. Gleichzeitig wurde ein Forschungsprojekt – meine veterinärmedizinische Dissertation – ins Leben gerufen mit dem Ziel, eine Therapiemethode zu finden und die Verbreitung der Erkrankung bei Wisenten zu untersuchen.

Teamarbeit im Wisentstall: Der betäubte Wisent im Vordergrund wird demnächst wieder geweckt.

Fotodokumentation und Behandlung der Wisentklauen

Um eine bei Kühen erfolgreiche Therapiemethode zu testen, haben wir im letzten Jahr fünf Wisente mit grossem Teameffort je drei Mal im Abstand von jeweils einer Woche in Narkose untersucht, beprobt und mit Salbenverbänden therapiert. Die Bakterien konnten nach der Behandlung nicht mehr nachgewiesen werden, und die Läsionen waren – bis auf eine – abgeheilt.

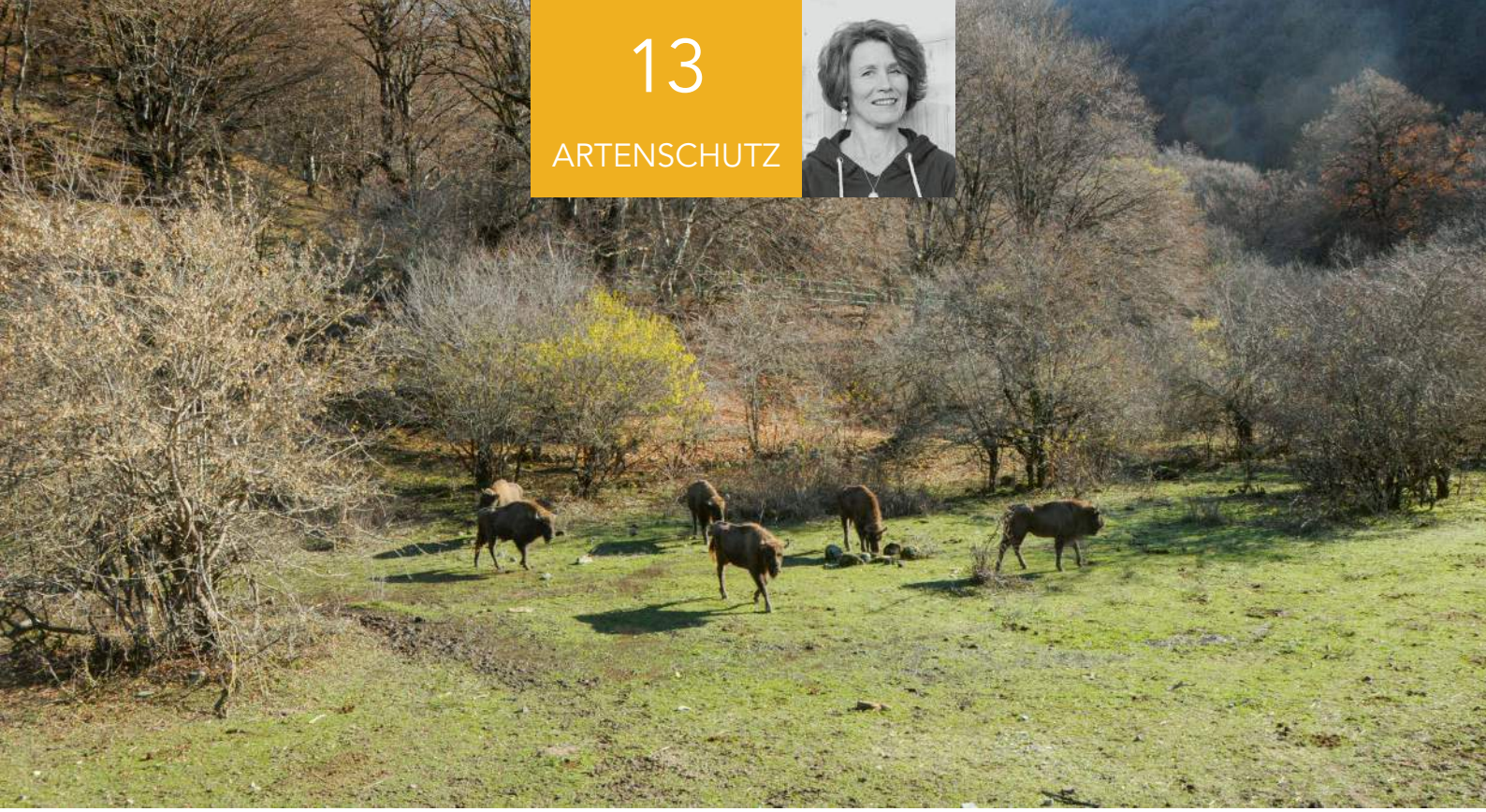
Um die Verbreitung der Erkrankung zu untersuchen, wollte ich möglichst viele Wisentfüsse von anästhesierten oder bereits toten Tieren beproben. Ich habe Fotos vom Zwischenklauenspalt gemacht und Hautbiopsien entnommen, die wir im Labor weiter untersucht haben. Die Hautläsionen und Treponemen habe ich bei über 90 Prozent der untersuchten 39 Wisente gefunden, jedoch – wie im Tierpark Bern – nur mit geringer Ausprägung und ohne Lahmheitssymptome. Eine molekularbiologische Untersuchung der Treponemen hat ergeben, dass es sich um Arten handelt, die bei Kühen nicht als die typisch krankmachenden Arten gelten. Zudem ist bekannt, dass weitere Faktoren wie schmutzige Stallböden die Krankheit begünstigen. Die untersuchten Wisente waren entweder freilebend oder lebten in grosszügigen Haltungsbedingungen mit hauptsächlich natürlichem Boden. Dies ist auch eine mögliche Ursache für die, trotz der nachgewiesenen Bakterien, nur geringe Ausprägung der Läsionen.

Die International Union for Conservation of Nature (IUCN) beschreibt in ihren Richtlinien für die Wiederauswilderung, dass das Risiko einer Einschleppung von neuen Krankheitserregern minimiert werden muss. Aufgrund der guten Resultate meiner Arbeit können wir die Berner Wisente nach entsprechender Behandlung wieder abgeben. Bereits letzten Herbst konnten wieder zwei Wisente nach Aserbaidschan in ein Auswilderungsprojekt abgegeben werden! ■

Forschungsstandort Tierpark Bern

Der Tierpark Bern verfügt von der Kristallkoralle über das Auerhuhn bis zum Moschusochsen über einen einzigartigen und schützenswerten Tierbestand. Im Tierparkreglement ist an prominenter Stelle festgehalten, dass der Tierpark Wissen über die Tierwelt und die artgemässe Haltung von Wildtieren schafft. Und genau das ist einer der Hauptgründe, weshalb die Arbeit in einem Tierpark so spannend und gleichzeitig auch herausfordernd ist: Wir wissen nie genug, um unsere kostbaren Mitgeschöpfe zu verstehen, aber die Forschung kann uns dabei helfen, unsere innere und auch die Tierhaltung zu hinterfragen und weiterzubringen. Nur so ist das Betreiben eines modernen Tierparks sinnhaft, und dafür sind wir auch auf ein Netzwerk von ebenfalls wissensdurstigen und begeisterungsfähigen Forscher*innen angewiesen – an dieser Stelle vielen Dank an alle, die mit uns zusammenarbeiten und unsere Forschung unterstützen, und gleichzeitig ein Aufruf zu weiterer Kollaboration!

Stefan Hoby, Tierarzt



Wisente in der Akklimationsanlage im Shahdag Nationalpark, Aserbaidschan (Foto: Aurel Heidelberg)

Berner Wisente ziehen in die kaukasische Wildnis

DORIS SLEZAK, KOMMUNIKATION, NACH EINEM INTERVIEW MIT SIMONE JUCKER

Zwei Wisente aus dem Tierpark wurden im November 2021 gemeinsam mit sieben weiteren Artgenossen aus europäischen Zoos in die Weiten der abgelegenen Bergwälder im nordöstlichen Aserbaidschan transportiert. Simone Jucker hat sie in ihrer Funktion als Tierärztin begleitet und berichtete mir von der aufregenden Reise mit der tonnenschweren Fracht.

Schon das Einladen der beiden Jungstiere mit je ungefähr 450 Kilogramm Körpergewicht war aufregend und personenintensiv denn die Tiere mussten narkotisiert und anschliessend auf einer Plache liegend von etwa zehn Personen aus dem Stall getragen werden. Von der Plache wurden sie vorsichtig auf ein Brett gelegt und sorgsam mithilfe eines Gabelstaplers in die auf der Seite liegenden Kisten geschoben. «Der herausfordernde Part war jeweils, die Kiste nun langsam und ganz behutsam aufzustellen, sodass das Tier in der richtigen Position auf seinen vier Beinen zu liegen kommt. So konnten die jungen Stiere nach dem Aufwecken aus der Narkose aufstehen, ohne sich zu verletzen.» Da alles minutiös geplant und professionell ausgeführt wurde, verlief das Einladen nach Zeitplan und die Tiere waren parat für die Reise.

Die erste Etappe reichte bis zur Grenze in Basel wo die ganze Zollabwicklung stattfand. Diese wurde im Vorfeld von der Kuratorin gut vorbereitet und verlief problemlos. Jede Pause auf der gesamten Reise wurde genutzt, um nach den Tieren zu schauen. Besonders wichtig ist es, die Tiere auch während des Transports ausreichend mit Wasser und Heu zu versorgen und zu schauen, ob es ihnen gut geht.

Simone konnte in der LKW-Kabine im Kajütenbett schlafen. Das sei sehr eindrücklich gewesen, denn in der Nacht wurde sie immer wieder von einem Poltern aus dem Schlaf geholt: «Jedes Mal, wenn ich das hörte, war ich sofort hellwach. Im

Die Wisente werden sorgfältig in die Transportkiste gebettet. (Foto: Josefine Buchard)

ersten Moment war ich natürlich besorgt, dass es den Wisenten nicht gut ginge, aber ich überzeugte mich, dass sie lediglich aufstanden, um sich anschliessend etwas anders wieder hinzulegen. Das machte einen ordentlichen Radau, und der LKW schaukelte auch immer ein wenig dabei.»

In Frankfurt stiessen sieben weitere Wisente aus dem Tierpark Berlin dazu: zu dritt sorgten nun Simone, der Projektverantwortliche des WWF, Aurel Heidelberg, und der Kurator aus dem Tierpark Berlin, Florian Sicks, für die Tiere. Die Kisten wurden vorsichtig in den Frachtraum des Flugzeuges gehoben und festgezurrt. Nach einem 4½-stündigen Flug landeten alle wohlbehalten in Aserbaidschan. Die Kisten wurden entladen und mit einem Kran auf einen LKW gehievt. «Es ist wichtig, dass die Tiere während der ganzen Zeit nicht aus den Augen gelassen werden. So kann man immer sehen, wie es ihnen geht», betont Simone. Dann ging die Fahrt weiter in den Shahdag National Park. Noch in der Nacht, gleich nach der Ankunft, wurden die Wisente aus den Kisten in ein Ankunftsgehege gelassen.

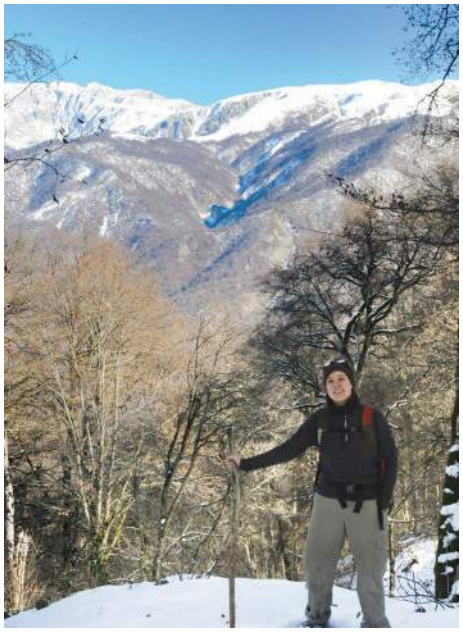
Am nächsten Morgen kam der spannende Augenblick, die beiden Berner Wisente zu der Gruppe aus Berlin zu lassen. Zusammenführungen fremder Tiere sind nicht immer ganz einfach. So kam es auch bei zwei Stieren zu kurzen Auseinandersetzungen, die aber insgesamt harmlos waren.

Um sich an ihre neue Heimat zu gewöhnen, halten sich die Wildrinder zunächst in einem 300 Hektar grossen umzäunten Akklimationsareal auf. Einzelne Wisente werden mit GPS-Halsbändern ausgestattet, um die Bewegung der Herde besser verfolgen zu können. Bereits im Jahr 2022 sollen die Tiere aus der Akklimationsanlage in die Kernzone des Shahdag-Nationalpark ausgewildert werden.

Der Transport zur Auswilderung der Wisente war eine gelungene Zusammenarbeit von WWF, Tierpark Bern und Tierpark Berlin. Die beiden Berner Wisente wurden im Rahmen des Erhaltungszuchtprogramms (EEP) des Europäischen Zooverbandes EAZA für das Auswilderungsprojekt im Kaukasus ausgewählt und bilden nun mit den Wisenten aus Berlin die Gründerpopulation der neuen Herde im Shahdag Nationalpark. ■

Wisente werden im Tierpark Bern in Kisten eingeladen. (Foto: Josefine Buchard)

Einladen eines Wisents für den Transport nach Aserbaidschan. (Foto: Josefine Buchard)



Simone Jucker im Shahdag-Nationalpark (Foto: Aurel Heidelberg)

Jazz im Tierpark Bern

Konzert mit der Wolverines Jazz Band

Wolverines Jazz Band

Aus der einstigen Jazzmatinee wird ein Jazz-Nachmittag: Der Tierpark Bern und der Tierparkverein Bern freuen sich, Sie zum traditionellen Jazzkonzert im Tierpark einladen zu dürfen. Doch neu spielen die Wolverines an einem Sommernachmittag auf.

Das Konzert der Wolverines Jazz Band findet am Sonntag, 14. August 2022, von 15.00 bis ca. 17.30 Uhr beim Eulen Bistro beim Brätliplatz im Dählhölzli-Zoo statt.

Verpflegung: In der Pause können Sie sich im neuen Eulen Bistro mit gluschtigen Speisen und feinen Getränken verpflegen.

Datum
14. August 2022, 15.00–17.30 Uhr

Ort
Eulen Bistro beim Brätliplatz im Dählhölzli-Zoo

Besonderheiten
Das Konzert findet bei jeder Witterung unter freiem Himmel statt (entsprechende Kleidung wird empfohlen).

Kosten
Der Anlass ist im normalen Eintrittspreis inbegriffen.

Ihre Leserfotos

Machen Sie mit!

Sie haben etwas Spannendes, Lustiges oder Interessantes im Tierpark erlebt? Erzählen Sie uns Ihre Geschichte, oder schicken Sie uns Ihr Bild!

Schicken Sie Ihre Geschichte (max. 500 Zeichen) und/oder Ihr Bild einfach via E-Mail an:
tierpark-bern@bern.ch
oder laden Sie es auf die Fotopinnwand auf **tierparkverein.ch**

Stirnlappenbasilisk
Christine Bühlmann

Eisvogel
Kurt Räz

Orangefleck-Doktorfisch
Ruedi Schneiter

Impressum:

Herausgeber: Tierparkverein Bern,
Mathias Zach,
Gerechtigkeitsgasse 22, 3011 Bern
www.tierparkverein.ch/info@tierparkverein.ch

Redaktion: Friederike von Houwald,
Babette Karlen, Mathias Zach, Doris Slezak

Gestaltung und Gesamtherstellung:
Stämpfli Kommunikation, staempfli.com
Erscheinung: vierteljährlich
Auflage: 12000 Exemplare
Copyright: Tierparkverein Bern
Reproduktion mit Quellenangabe gestattet
Mehr unter www.tierparkverein.ch

TIERPARK BERN
Dählhölzli + BärenPark

Aus der Geschäftsstelle

MATHIAS ZACH, GESCHÄFTSFÜHRER

Liebe Tierparkfreundinnen und -freunde

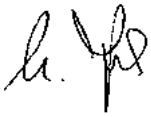
Auch dieses Jahr halten wir die Mitgliederversammlung im Juni ab. Somit können wir je nach Wetterlage die Veranstaltung draussen durchführen. Es lohnt sich, wenn Sie am Dienstag, 28. Juni, anwesend sind. Es freut uns sehr, dass die neue Tierparkdirektorin Dr. Friederike von Houwald über die neue Philosophie im Tierpark Bern referiert. Nach diversen Verschiebungen konnten wir endlich die Reise nach Prag durchführen. Eine grossartige Stadt mit einem faszinierenden Zoo. Jederzeit eine Reise wert. In der Ausgabe 3 vom UHU werden wir die nächste Reise im Jahr 2023 vorstellen. Am Sonntag, 14. August, wird uns die Wolverines Jazz Band mit einzigartiger Musik begeistern. Dank dem Eulen Bistro werden wir kulinarisch verwöhnt. Das Konzert findet von 15.00 bis ca. 17.30 Uhr statt.

Bis August stellen wir die Rechnungen auf den neusten Standard um, neu werden Rechnungen mittels QR-Code erstellt. Somit werden die alten ESR-Rechnungen ungültig. Immer einen Besuch wert ist der Zooshop. Dort gibt es jeweils aktuelle Artikel sowie erfrischende Glace oder einen Kaffee zum Verweilen. Kommen Sie doch vorbei.

Und zum Schluss vielen Dank für das Begleichen des Jahresmitgliederbeitrags und herzlichen Dank für die vielen zusätzlichen Spenden. Falls die Rechnung abhanden gekommen ist, verschicken wir im Juli eine Erinnerung.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern einen angenehmen Sommer. ■

Mit freundlichen Grüssen
aus der Geschäftsstelle



EVENTS

8. Juli 2022
5. August 2022

Abendführungen in den Sommerferien

Tierischer Sommerspaziergang für die ganze Familie

13. Juli 2022
12. August 2022
10. September 2022

Abendführungen bei Vollmond

Spannende Dämmerungstour durch das Dählhölzli

24. August 2022

Ich bin Bär im BärenPark

Ein Spaziergang durch die Bärenanlage im BärenPark

19. August 2022

Egoisten, Familientiere und Sozialarbeiter

Eine Führung zu den verschiedenen Formen des Zusammenlebens